

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und umliegende
Orte (Zugersohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.



Einzelverkaufsstellen: 15 Pf. die einspaltige Zeitungs-
Reklamen die Zeitungs- 50 Pf.

Abgeliefert werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend abends.

Nr. 30.

Eltville, Samstag, den 15. April 1916.

47. Jahrg.

Langsames aber sicheres Vorschreiten bei Verdun.

Erstes Blatt.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. April, vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei La Boisselle (nordöstlich von Albert) brachte eine kleine deutsche Abteilung von einer nächtlichen Unternehmung gegen die englische Stellung ohne eigene Verluste neunundzwanzig Gefangene und ein Maschinengewehr zurück.

Westlich der Maas griffen die Franzosen vergeblich unsere Linien nordöstlich von Avoourt an, beschränkten sich im übrigen aber auf lebhafteste Feuerartillerie. Auf dem Oiseufer brachten drei durch heftigste Feuer vorbereitete Gegenangriffe am Pfefferrücken dem Feinde nur große Verluste, aber keinerlei Vorteil. Zweimal gelang es den Sturmtruppen nicht, den Bereich unseres Sperrfeuers zu überwinden. Der dritte Angriff brach nahe vor unseren Hindernissen im Maschinengewehrfeuer völlig zusammen. Im Gaillette-Walde gewannen wir der zähen Verteidigung gegenüber schrittweise einigen Boden.

Im Luftkampf wurde ein französisches Jagdflugzeug bei Arnes (in der Woëvre) abgeschossen. Der Führer ist tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Garbunowka (nordöstlich von Dünaburg) wurden russische Nachtangriffe mehrerer Kompagnien abgewiesen. Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. April.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Allgemeinen konnte sich bei den ungünstigen Beobachtungsverhältnissen des gestrigen Tages keine besondere Gefechtsaktivität entwickeln. Jedoch blieben beiderseits der Maas, in der Woëvre-Ebene und auf der Côte südöstlich von Verdun die Artillerien lebhaft tätig. Südöstlich von Albert nahm eine deutsche Patrouille im englischen Graben sieben Mann gefangen.

Ein französischer Gasangriff in Gegend von Buisselle (nordöstlich von Compiègne) blieb ergebnislos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Narocz-Sees verstärkte sich das russische Artilleriefeuer gestern Nachmittag merklich. Ostlich von Baranowitschi wurden Vorstöße feindlicher Abteilungen von unseren Vorposten zurückgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 14. April.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von stellenweise lebhaften, im Maasgebiet

heftigen Feuerkämpfen ist nichts Wesentliches zu berichten. Angriffsversuche auf dem linken Maasufer erloschen unter unserer Artilleriefeuer schon in den Ausgangsgraben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

wurden in der Gegend von Garbunowka (nordwestlich von Dünaburg) und südlich des Narocz-Sees begrenzte feindliche Vorstöße blutig abgewiesen.

Ebenso blieben bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Unternehmungen russischer Abteilungen gegen die Stellungen am Serwetich südlich von Glin erfolgreich.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die gegenseitige Artillerie war gestern östlich des Wardar zeitweise lebhaft tätig.

In der Nacht vom 12. zum 13. April warfen feindliche Flieger erfolglos Bomben auf Gjebejli und Bogorobica östlich davon.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Tagesbericht.

Eine neue blutige Niederlage der Engländer.

WT. Konstantinopel, 12. April. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front erlitten die Engländer eine neue blutige Niederlage bei Felahie, wobei sie mehr als 3000 Tote auf dem Kampfgebiet sowie einen Offizier und einige Soldaten als Gefangene in unsere Hand zurückließen. Am 9. April mittags nach anderthalbstündiger kräftiger Artillerievorbereitung griff der Feind mit sämtlichen Kräften vom rechten Ufer des Tigris her unsere Stellung bei Felahie an. Die Schlacht wütete während sechs Stunden. Zuerst gelang es dem Feinde unter ungeheuren Opfern, in einen Teil unserer Gräben zu dringen, aber unsere tapferen Truppen machten die eingedrungenen Feinde mit dem Bajonett nieder sowie diejenigen, die ihnen zu Hilfe herbeigeeilt waren, und warfen die Überlebenden in ihre früheren Gräben zurück. Am Abend der Schlacht konnten wir in unseren Gräben über 3000 feindliche Leichen zählen.

Die Gefangenen sagten aus, daß von allen feindlichen Truppeneinheiten diejenige, die am meisten litt, die 13. englische Division gewesen sei, die ausschließlich aus englischen Soldaten bestehe, seinerzeit an den Dardanellen kämpfte und kürzlich an die Front geschickt wurde.

Unsere Soldaten kämpften mit unvergleichlicher Tapferkeit während der Schlacht am 5., 6. und 9. April und fügten ein neues Ruhmesblatt unserer militärischen Geschichte bei.

An den übrigen Fronten hat sich nichts Besonderes ereignet.

207 000 Tonnen feindlicher Handelsschiffe im März untergegangen.

WTB. Berlin, 13. April. (Amtlich.) Im Monat März sind feindliche Handelsschiffe mit rund 207 000 Brutto-Registertonnen durch deutsche U-Boote versenkt worden oder durch Minen verloren gegangen.

Kardinal Hartmann beim Kaiser.

* Großes Hauptquartier, 13. April. Kardinal Hartmann ist im Verlaufe seiner Reise an die Westfront im Großen Hauptquartier eingetroffen, um dem Kaiser

eine Spende im Betrage von 360 000 M., gesammelt von den Katholiken Preußens, für die deutschen Verwundeten zu übergeben. In der Pfarrkirche fand heute Vormittag in Gegenwart des Kaisers, zahlreicher Offiziere des Großen Hauptquartiers, sowie katholischer Soldaten ein feierliches Pontifikat statt, das der Kardinalerzbischof persönlich zelebrierte. Dann befragte er die Kanzel zu einer kurzen eindrucksvollen Predigt, in dem er dem Feldheere den Gruß der Heimat und Dank für seine Tapferkeit und Treue überbrachte.

Zum Kaiser gewandt fuhr der Kardinal fort:

„Unser göttlicher Herr und Meister Jesus Christus hat gesagt: Wenn zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, so bin ich mitten unter ihnen. Viele, viele Soldaten sind heute versammelt und haben mit ihrem Landesvater zu Gott gebetet, er wolle uns den baldigen Frieden und den glänzenden Sieg schenken. Das vereinte Gebet hat die Gewähr auf Erhörung. Doch sollte der liebe Gott von uns noch weitere schwere Opfer verlangen, so mache ich mich in diesem Augenblick zum Dolmetsch der katholischen Soldaten der Armee. Ich lege in die Hände Eurer Majestät nieder das Gelöbnis unentwegter Treue bis zum Tode. Möge Gott der Allmächtige dieses unser Gelöbnis in Gnaden annehmen, möge er unsern vielgeliebten Landesheerrn, möge er Eure Majestät schützen und schirmen, dazu unser liebes teures Vaterland.“

Eugen Kalkschmidt, Kriegsberichterstatter.

Konferenz der katholischen Feldgeistlichen an der Westfront.

* Köln, 12. April. Zum Besuche des Kardinals Hartmann an der Westfront erhielt die „Köln. B.“ aus Laon, daß gestern unter dem Vorsitz des Kardinals in Laon eine große Konferenz der an der Westfront tätigen katholischen Militargeistlichen stattfand. An den Kaiser wurde folgendes Telegramm gesandt:

Eure Majestät bitten die unter dem Ehrenvorsitz Seiner Eminenz des Kardinals Hartmann in Laon zur Tagung versammelten katholischen Feldgeistlichen, das Gelöbnis untätigster Treue und gewissenhaftester Pflichterfüllung zu fassen legen zu dürfen.

Feldoberpfarrer Dr. Widdendorf.

Aus dem Großen Hauptquartier traf darauf folgende Antwort ein:

Seine Majestät der Kaiser lassen für das treue Gelöbnis der katholischen Feldgeistlichen herzlich danken und senden Ihnen allen, insbesondere Seiner Eminenz dem Kardinal Hartmann einen kaiserlichen Gruß.

Generaladjutant Freiherr v. Rydner.

Beginn der neuen Zeit in Bulgarien.

* Wien, 13. April. (Zens. Bl.) Die bulgarische Regierung gibt bekannt, daß der heutige Tag der letzte nach dem Julianischen Kalender sein wird und am Freitag, sowie bei uns, auch in Bulgarien mit dem 14. April gerechnet werden wird.

Bürgerkrieg in Portugal.

* Lissabon, 13. April. Der „Reiter Lloyd“ berichtet aus Badajoz, daß die gewissenlosen Staatsmänner Portugals, die das Land in das Kriegsabenteuer führten, nicht mehr imstande sind, den in erschreckender Weise fortschreitenden inneren Verfall aufzuheben. Der Bürgerkrieg sei verheerender denn je. Einzelne Provinzen seien im vollen Aufbruch. Die Landarmee lehne sich gegen die Teilnahme am Kriege auf, und alles wirke zusammen, um in dem unglücklichen Lande den Boden für eine englische Invasion gut vorzubereiten. Ministerpräsident Almeida sehe sich heute mit seinem alten Feinde und erbarmungslosen Gegner Costa, dem jetzigen Finanzminister, dessen Partei nachgewiesenermaßen Almeida zweimal nach dem Leben trachtete, in den schärfsten Gegensatz verwickelt.

Japan als Herr in China.

* Rotterdam, 13. April. (Zens. Bl.) Aus Kon-

don wird berichtet: Ein kürzlich aus China zurückgekehrter englischer Exporteur berichtet über sehr unangenehme Gefahren, die er dort für den englischen Handel gemacht hat. Nach seiner Ansicht ist China für den englischen Handel so gut wie verloren, weil die Japaner sich dort fest eingenistet haben. Die revolutionären Unruhen seien von den japanischen Agenten angezettelt worden, die den Aufständischen Geld und Waffen liefern. Die mit China arbeitenden englischen Exporteure suchen jetzt die englische Regierung zu einem besseren Schutz der englischen Interessen gegenüber Japan zu veranlassen.

Holland ohne Sommerzeit.

* **Von der holländischen Grenze,** 13. April. Wie niederländische Blätter melden, hat die Regierung den Vorschlag der Eisenbahndirektionen auf Einführung der Sommerzeit abgelehnt.

Neue Kohlenfelder in Belgien.

* **Grüffel,** 13. April. (Zens. Bl.) In Belgien werden jetzt neue, jüngst entdeckte Kohlenfelder abgebaut. Die geförderte Kohle eignet sich vorzüglich für die Eisenbahnindustrie und die Koksfabrikation. Es handelt sich um ein Kohlenvorkommen in der Gemeinde Gend, woran auch die Schneider-Creuzot-Gesellschaft vor dem Kriege beteiligt war. Für die Entwicklung der Industrie in jener Gegend ist dieser Fund von großer Wichtigkeit.

* **New York,** 13. April. Die Mehrzahl der Morgenblätter äußert die Ansicht, daß der „Suffrag“-Fall angeht die Erklärung Deutschlands, das Schiff nicht torpediert zu haben, angesichts der Unsicherheit der Beweismittel für eine Torpedierung, nicht zu einer Zuspitzung führen wird, zumal aus Europa Nachrichten eingegangen sind, nach denen auch die „Tubantia“ und andere Dampfer durch Minen und nicht durch Torpedos untergegangen sind. Einige Zeitungen erwarten jedoch, daß das gesammelte Beweismaterial für die neue, vielleicht sogar die gesamte Tätigkeit der Unterseeboote zum Gegenstand weiterer Verhandlungen gemacht wird.

Der moderne Merkantilismus.

WTB. **Stockholm,** 12. April. Die russische Regierung hat nach sicheren Angaben folgendes Dekret erlassen: Ehemalige deutsche Untertanen, die seit 1880 finnische Mithürger geworden sind, dürfen bei Aktiengesellschaften oder Genossenschaften, die berechtigt sind, Grundstücke auf dem Lande zu besitzen oder zu erwerben, weder eine Anstellung bekommen noch Teilhaber sein. Die Bestimmung gilt ab 15. April 1916.

Eine russische Verleumdung.

„Nowoje Wremja“, die offenbar einigen französischen Blättern den Ruf der schamlosesten Verleumdung erteilt, behauptet — sie stützt sich dabei angeblich auf eine Mitteilung des „Journal des Balkans“, das in Bulgarien erscheint —, man habe in Deutschland eigene Krematorien erbaut, in denen die Leichen bis auf einen gewissen Grad erhitzt werden, um daraus Fett zu gewinnen. Aus diesem Produkt wird dann nach Ansicht des Petersburger Skandalblattes das Glycerin erzeugt, das man bei der Herstellung der deutschen Artilleriemunition braucht.

Die Vorgänge in China.

* **London,** 11. April. (Zf.) Reuter meldet aus Schanghai: Die Provinz Tschang hat wie Kiangsu ihre Unabhängigkeit proklamiert. Der Vorgang spielte sich ohne Kampf ab.

Demission des portugiesischen Kabinetts.

* **Von der schweizerischen Grenze,** 12. April. Habas meldet aus Lissabon: Nach Zeitungsmeldungen reichte der Ministerpräsident die Demission des ganzen Kabinetts ein.

Ein neuer Aeroplanotyp.

* **Paris,** 12. April. (Zf.) Ueber Ranch fing nachts ein französisches Flugzeug Feuer und stürzte ab. Die beiden Flieger, darunter ein Sohn des Generals Malcor, verbrannten.

Die französischen Zeitungen kündigen einen neuen Aeroplanotyp mit einem neuen Motor an, der bei zwei Probeflügen angeblich alle Schnelligkeitsrekorde der Welt geschlagen hat.

Französische Bestechungsgelder für die rumänische Presse.

* **Sukareff,** 13. April. (Zens. Bl.) Der „Clair de Balkan“ teilt mit: Wie die Pariser Zeitung „Radical“ berichtet, hat die französische Regierung 18 Millionen Franken nach Rumänien geschickt, um die dortige Presse zu kaufen. Den Zeitungen „Journal de Balkan“, „Nati-anului“, „Abderul“, „Diminutia“, „Epoca“ wurden ansehnliche Summen zugebacht. Der „Abderul“ wird von dem französischen Gesandten eine ausnahmsweise hohe Subvention erhalten. Tafe Jonescu stellt diese Viste auf Wunsch Blondels zusammen. Zu den bisher angeführten Blättern kommt das neuzugründende für die beiden Volkskassen bestimmte „Tageblatt“, das von Blondel gleichzeitig reichlich unterstützt wird.

Die Keulen-Engländer.

TU. **Von der schweizerischen Grenze,** 13. Apr. Das Pariser „Journal“ vom 13. bringt die Abbildung einer Keule mit Handlederriemen und Stahlspitzen, wie sie seit einiger Zeit von den Engländern im Schützengraben verwendet werden. Das Blatt bemerkt hierzu zynisch, der Hauptvorteil dieser Keule sei ihre Geräuschlosigkeit. Darin hätten die Engländer auch besondere Keulenabteilungen für nächtliche Überraschungsangriffe. Die Instrumente sind dieselben, wie sie von den Engländern als „Kob-Korris“ schon im Burenkriege benutzt wurden.

Die furchtbarste Schlacht des Krieges.

* **Genf,** 14. April. (Zens. Bl.) Im Widerspruch zu der noch in der gestrigen Habasnote gemeldeten „Geringschätzung“ der französischen Verluste vor Verdun meldet der „Figaro“ und das „Journal“, daß die von Frankreich gebrachten Opfer außerordentlich groß sind. „Wir defin-

den uns“, so schreibt der „Figaro“, „im Sturzpunkt einer Schlacht, mit der an Furchtbarkeit seit Beginn des Krieges nichts verglichen werden kann. Aus würde der Ortan hinwegsetzen, wenn wir nur eine Stunde Schwäche und Uneinigkeit zeigten.“ Das Blatt fügt hinzu, daß man aus Anlaß der von Frankreich geforderten übermenschlichen Anstrengungen hier und dort murmeln hört: „Wozu haben wir denn Verbündete?“ Solchen Volksstimmen tritt das Blatt mit der Bemerkung entgegen, die Geschichte werde über das Maß der Beteiligung eines jeden Einzelnen der Verbündeten ihr abschließendes Urteil fällen.

Zum Seekrieg.

Wieder mehrere Schiffe durch U-Boote versenkt.

WTB. **Barcelona,** 14. April. (Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas“: Aus Palma de Mallorca wird berichtet: Das Schiff „Jaime II.“ fand und nahm ein Rettungsboot mit Schiffbrüchigen der Besatzung des französischen Dampfers „Bega“ (2957 B.T.), der von Bahia unterwegs war, auf. Die „Bega“ war einem U-Boot begegnet, das einen englischen 10 000 T.-Dampfer und ein russisches Segelschiff versenkte. Der Kommandant gab der Besatzung einige Minuten Zeit zur Rettung. Danach wurden ein Torpedo und zwei Kanonenschüsse abgefeuert, die die „Bega“ schnell versenkten. Die „Bega“ war ein Schiff, das 143 Fahrgäste des spanischen Dampfers „Principe de Asturias“ gerettet hatte. Die Bemannung der „Bega“ bestand aus 33 Personen.

Die Sussex.

* **New-York,** 12. April. Ein Kabinettsrat erklärte die Angelegenheit der Torpedierung der „Sussex“. Es wurde beschlossen, die amerikanischen Beweismittel der deutschen Regierung zu unterbreiten und diese um Mitteilung der Ansichten der deutschen Admiralität darüber zu ersuchen.

* **Bern,** 12. April. Wie nach einer Meldung des „Temps“ aus Madrid der Untersuchungsrichter in Cadix dem spanischen Marineministerium berichtete, hat die Mannschaft des versenkten spanischen Dampfers „Bigo“ erklärt, daß sie von dem deutschen Tauchboot gewarnt worden ist und Befehl erhalten hat, das Schiff binnen 10 Minuten zu verlassen. Acht Mann sind ertrunken.

In Verdun.

Der Senator und ehemalige Artillerieoffizier ist in Verdun gewesen, das er im Senat vertritt und schildert nun im Pariser „Journal“ seine Eindrücke wie folgt:

Ich habe die alte Festung und ihre Umgebung drei Tage lang besucht. Ja, ich habe gesehen, wie sie stoch alle Warten unter den deutschen Geschossen ertrug. Auf meinem Wege habe ich all die Wagenlabungen beobachtet, die nach Verdun gehen, um die Heere mit allem Nötigen zu versorgen, ich habe Soldaten getroffen, die in den Kampf ziehen und aus dem Kampf kommen, ich habe große und kleine Teilnehmer an dem gigantischen Drama ausgemerkt, ich habe mich unter sie gemengt, bin Zeuge ihrer tiefen Erschütterung gewesen und habe ihren Seelenzustand begreifen gelernt. Dann habe ich auch die ungeheure militärische Maschine bei der Arbeit beobachtet und fühle nunmehr tief erschüttert von der tragischen Majestät des Schauspiel und voller Bewunderung für die Heldenhaftigkeit unserer Soldaten heim. Das deutsche Bombardement! Davon kann man sich gar keine Vorstellung machen, wenn man dem Schauspiel nicht in unmittelbarer Nähe beigewohnt, wenn man Bomben nicht hat fallen sehen, wenn man ihre Wirkungen nicht mit eigenen Augen fest stellt hat. Hier hat das ganze moderne Deutschland mit seinen Fabriken, Kavernen, Arsenal mit seinen 60 Mill. Bewohnern, die seit vier Jahrzehnten von der fixen Idee beherrscht sind, der ganzen Welt den Krieg zu erklären (!), dieses Deutschland mit seinen Arbeitern, Soldaten, Minen, seinen Hochöfen, Laboratorien, Essen, hier hat das wirtschaftliche, industrielle und militärische Deutschland seine höllischen Erzeugnisse, sein tobbringendes Material auf uns ausgeschüttet. Unter dem Hovel der Geschossen wollte ich die alte Maasstadt wiedersehen. In Begleitung von drei Freunden in Uniform, bin ich durch die verödeten Straßen der Stadt hindurchgeirrt. Ich habe die Truppen in ihren Unterständen besucht. Nirgends verleugnet der Soldat seine Todesverachtung. Ich habe auch die beiden einzigen Zivilisten getroffen, die in Verdun zurückgeblieben sind. Sie wollen aus ihrer Stadt nicht wandern noch weichen. Sie leben dort, ich weiß nicht wo und weiß nicht wie. Ich bin zum alten Rathaus gegangen. Dort habe ich die Kompanie Feuerwehrlente mit ihrem Führer gesehen, die in der bombardierten Stadt nach wie vor ihren Dienst tun. Gerade wie ich ihnen meine Anerkennung ausspreche, schlägt ein 30-er Geschos dicht vor uns ein. Das gab ein furchtbares Krachen. Die Feuerwehrlente ziehen mich in ihren Keller. Ich habe die Denkmäler und die Häuser gesehen, in denen ich vor einigen Monaten meinen Freunden die Hand gedrückt hatte. Jetzt steht hier eine Mauer, dort ein Dach. Der anmutige Blick auf das Maasufer ist dahin. Alle Gebäude, die den Fluß einrahmten, sind ins Wasser gestürzt. Das Theater, in dem eben noch Wohltätigkeitsfeste veranstaltet wurden, ist zur Hälfte zerstört. Im Augenblick, wo wir über die Brücke gehen, pfeift ein neues Geschos durch die Luft, es schlägt durch das Dach eines Hauses und das ganze Gebäude ist wie weggeblasen. Schwarzer, dicker, erstickender Rauch erfüllt die Straße. Pöken stehen hier und da und wachen über der toten Stadt, um zu verhindern, daß sich Bländerer in die verlassenen Räume einschleichen. Der Geschosshagel wird immer schöner. Schlag auf Schlag fallen acht Geschosse auf einen Häuserblock von weniger als hundert Metern Seitenfläche. Ein Geschos faucht so nahe an uns vorbei, daß wir bei der darauffolgenden Explosion gegen die Mauer geschleudert werden. Bei dieser Gelegenheit konnte ich die methodische Genauigkeit und

Trefflichkeit der feindlichen Artillerie bewundern. Dann habe ich die Stadt verlassen. Niemals war sie mir so schön und großartig erschienen. Denn unter den deutschen Bomben kam sie mir vor wie das Bild des französischen Widerstandes.

Das letztere ist ein sehr gewagter Vergleich, der die Herzen seiner Franzosen kaum höher schlagen lassen kann. Schließlich behandelt Humbert die Frage der Versorgung des Heeres mittels der Eisenbahn und gesteht, daß die Deutschen die ungeheure Rolle der Eisenbahnen besser zu werten verstanden haben. Die Franzosen hätten in Improvisationen Großartigeres geleistet, die Deutschen aber noch Großartigeres in methodische Vorbereitung. Er schließt seine Betrachtungen: „Das muß uns eine Lehre sein. Improvisieren ist gut, vorbereiten ist besser.“

Die Fleischversorgung Bayerns.

WTB. **München,** 6. April. (Nichtamtlich.) Durch eine gestern veröffentlichte Anordnung des Ministeriums des Innern wird die Fleischversorgung für Bayern einheitlich geregelt. Auf Grund dieser Verordnung setzt die bayerische Fleischverorgungsstelle nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Menge von Schlachtvieh mit Genehmigung des Ministeriums des Innern fest, welche Höchstmenge von Fleisch für acht Wochen auf den Kopf der Bevölkerung verbraucht werden darf. Kinder unter 6 Jahren werden nur mit der Hälfte der Menge berücksichtigt. Zur Überwachung des Fleischverbrauchs werden durch die Kommunalverbände Fleischkarten ausgeben, deren Geltung sich auf das ganze Königreich erstreckt. Die neuen Vorschriften treten am 26. April in Kraft.

Soziale u. vermischte Nachrichten.

OO **Elville,** 14 April. 1916.

Stadtverordneten-Sitzung.

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordneten-Vorsiehers Dr. phil. Jos. W a h l folgende Mitglieder des Kollegiums: Josef A b t, Heinrich A r n o l d, J. B. B u r d, Jos. E m s, Karl H o e h l, Jean J f f l a n d, Carl J p p e l, Josef K o e g l e r, Peter K o p p, Gg. Jos. K r e m e r, Jean M ü l l e r, Wilh. O f f e n s t e i n, Karl S c h u m a c h e r, Max S c h u f e r und Rik. S c h w a n t. Seitens des Magistrats waren anwesend die Herren: 1. Beigeordneter Deconomierat Franz H e r b e r und 2. Beigeordneter Anton V i e b l e r. Das Amt des Schriftführers versah Herr Stadtschreiber K l a t t e.

Herr Stadtverordneten-Vorsieher Dr. phil. Jos. W a h l eröffnete die Sitzung und sprach den Wunsch aus, den 1. und 2. Punkt der Tagesordnung: „E t a t s b e r a t u n g und „F e s t s e t z u n g der G e m e i n d e s t e u e r für 1916“ bis zur nächsten Sitzung zurückzustellen, damit erst der Finanzausschuß mit der hierzu gewählten Kommission den Etat durchberaten könne. Wahrscheinlich werde wieder eine Gemeindesteuer von 150% erhoben werden müssen. Dem Ausschuss und der Finanzkommission gehören nach der heute vollzogenen Ersatzwahl folgende Herren an: Dr. phil. W a h l, Jean J f f l a n d, Max S c h u f e r, Jos. A b t, Karl J p p e l, Karl H o e h l, Jos. E m s und Gg. Jos. K r e m e r. Die Etatsberatung wird hiermit bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

Zum dritten Punkt der Tagesordnung: „Z u s a h z u m K i n d e r h e i m für 1916“ teilte der Herr Stadtverordneten-Vorsieher mit, daß am 1. April hierseits in dem Gebäude der früheren Töchterchule an der Niederwalliser Gasse eine Kinderstube errichtet worden ist, welche unter dem Protektorate der Frau Gräfin z u E l y steht. In dem Kinderheim können Mütter ihre Säuglinge und Kinder den Tag über in Pflege und Kost geben. Das Kinderheim ist, wie Redner erwähnte, so musterhaft und komfortabel ausgestattet, daß es jedem, der es besichtigt, unbedingt gefallen muß. Daß die Kinderstube so luxuriös ausgestattet werden konnte, sei in erster Linie der Frau Gräfin z u E l y zu danken, welche den wesentlichsten Teil der Anschaffungskosten aus eigenen Mitteln bestritt. Die einzelnen Räume sind so wundervoll hergerichtet, daß die Kinder fast verwöhnt werden. Vornehme Damen haben sich in ganz besonders lebenswürdiger Weise der Pflege angeeignet. Außerdem steht dem Säuglingsheim eine geschulte Pflegerin vor. Da der von den Müttern zu zahlende Beitrag sehr gering ist, so sei die Unterhaltung des Heims mit sehr wesentlichen Unkosten verknüpft und deshalb ein ständiger Zuschuß seitens der Stadt dringend geboten.

Die Protektorin des „Kinderheimes“, Frau Gräfin z u E l y, hat sich dieserhalb in einem Schreiben an den hiesigen Magistrat gewandt mit dem Wunsche, die Stadt möge dem edlen Zwecke ihre Unterstützung nicht versagen und einen jährlichen oder monatlichen Zuschuß bewilligen. Redner brachte das Schreiben der Frau Gräfin z u E l y zur Kenntnis. Aus demselben geht weiter hervor, daß das Kinderheim Platz für 24 Kinder hat und zwar für 9 Säuglinge und 12—13 anderen kleinen Kindern. Das Heim ist von morgens 7 bis abends 7 1/2 Uhr geöffnet. Sonntags ist die Krippe geschlossen. Redner teilt dann weiter mit, daß der Magistrat beschlossen habe, zu dem Kinderheim vorerst einen jährlichen Zuschuß von 500 M. zu bewilligen, er bitte daher das Kollegium, sich dem Magistratsbeschlusse anzuschließen. Das Kollegium beschließt hierauf einstimmig demgemäß.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung: „Z u s a h z u f ü r eine B e h r k r a f t“, erläuterte der Herr Stadtverordneten-Vorsieher in längeren Ausführungen die hiesigen Verhältnisse bei der Volksschule, bei welcher die Lehrkräfte durch die neue Verordnung, wonach die bis 1. Oktober geborenen Kinder bereits zu Ostern aufgenommen werden müssen, sehr mit Arbeit überlastet seien und die einseitige Anstellung einer Lehrerin nicht zu umgehen sein wird. Redner empfiehlt daher die Anstellung einer Lehrerin, wenn möglich von hier, auf ein Jahr. In ein bis zwei Jahren dürften sich die Schulverhältnisse wieder geregelt haben.

Der Vorschlag des Herrn Stadtverordneten-Vorsiebers wird hierauf einstimmig angenommen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Herr Stadtverordneter A b t drückt noch den Wunsch aus, die Stadt möge doch in Zukunft die Mahngeld bei Forderungen, die nicht gerade die direkten Steuern betreffen, nicht so hoch bemessen, denn anstatt der 40 % Mahngeld könne man sich doch auch mit 5 % begnügen, wenn man diejenigen, welche Holzgeld oder sonstige von der Stadt bezogene Waren zu bezahlen haben, durch die Post mahnen lassen würde. Oft seien die Leute nicht in der Lage, zugleich mit den Steuern auch noch andere der Stadt etwa schuldige Beträge zu bezahlen, da könne man in jetziger schwerer Zeit doch etwas Rücksicht üben und nicht immer gleich mit 40 % Mahngeld die Leute noch extra belästigen.

Herr 1. Beigeordneter Oekonomierat H e r z erwidert hierauf, daß schon in tunlichster Weise Rücksicht geübt werde, aber schließlich müssen doch auch Gelder eingehen, damit auch die Stadtkasse ihren Verpflichtungen nachkommen kann.

Herr Stadtverordneter E m s schließt sich den Ausführungen des Herrn A b t an und erwähnt, daß bereits vor zwei Jahren diese Frage schon einmal angeschnitten und zur Sprache gebracht worden sei; leider bis jetzt ohne Erfolg. Er ist gleichfalls der Ansicht, daß immer wieder der Versuch gemacht werden soll, die säumigen Zahler mit einer 5 % Karte zu mahnen, denn ein jeder murren darüber, wenn er immer gleich 40 % Mahngeld zahlen soll, man könne trotzdem Ordnung in der Kasse halten, auch wenn nur mit einer Gebühr von 5 % anstatt mit 40 % gemacht wird.

Herr Stadtverordneter J f f l a n d teilt noch mit, daß er von verschiedenen Seiten angegangen worden sei, weshalb unsere Stadt noch immer den französisch klingenden Namen führt.

Herr Stadtverordneten-Vorsieher Dr. phil. W a h l erwidert hierauf, daß er bereits mit mehreren maßgebenden Herren in Wiesbaden über diesen Punkt gesprochen habe, diese hätten jedoch entschieden von einer Aenderung unseres Stadtnamens abgeraten. Uebrigens kamme der Name E l t v i l l e, wenn er auch französisch klinge, nicht aus dem Französischen, sondern aus dem Lateinischen und sei abgeleitet von dem früheren Namen Alta villa.

Gegen eine Aenderung unseres Stadtnamens erklärte sich auch die überwiegende Mehrheit des Kollegiums, wie aus den allgemeinen Aeusserungen hervorging.

Hierauf Schluß der Sitzung.

Eltvile, 15. April. Am Montag, den 17. April findet eine allgemeine Feuerwehprobe der „Freiwilligen“ und „Pflichtfeuerwehr“ statt. Die Mannschaften haben um 6.30 Uhr auf dem Rathaushof zu erscheinen. Nichterscheinen wird bestraft.

Eltvile, 15. April. Nach einer neuen Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten ist für die hiesige Stadt der Gansfreitag kein gesetzlicher Feiertag, wohl aber der Frohnleichnamstag. Die bestehende herkömmliche Vertätigkeit (auch die gewerbliche Tätigkeit) ist erlaubt, soweit es sich nicht um öffentliche bemerkbare oder geräuschvolle Arbeiten in der Nähe von dem Gottesdienst gewidmeten Gebäuden handelt. Diese neue Polizeiverordnung tritt mit dem 15. April 1916 in Kraft.

Eltvile, 15. April. Mit Wirkung vom 5. April hat die Spirituszentrale auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern die Abgabe von Brennspritus zu Zwecken des Kleinhandels im Privatgebrauch für Beuch- und Kochzwecke bis auf weiteres gänzlich eingestellt. Zum Zweck des gewerblichen und Medizinabverbrauchs wird Brennspritus auch weiterhin unter Sicherung der Verwendung abgegeben. Die Abgabe erfolgt durch Bezirksvertriebsstellen der Spirituszentrale.

Eltvile, 15. April. (Unterfagung des Gewerbebetriebs.) Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 28. September 1916 kann der Handels- und Gewerbebetrieb wegen Unzuverlässigkeit untersagt werden. Eine nähere Begriffsbestimmung der „Unzuverlässigkeit“ erfolgt nicht. Die Feststellung der Unzuverlässigkeit wird von den Umständen des einzelnen Falles abhängen, sie geht aber in tatsächlicher Hinsicht erheblich weiter, als verschiedentlich angenommen wird. So fällt auch die Verbreitung unwahrer Gerüchte im Zusammenhang mit der Tätigkeit des Gewerbebetriebs und in der Absicht der Verschaffung von Vorteilen unter den Begriff der „Unzuverlässigkeit“ und es erfolgt in solchen Fällen ebenso die Unterfagung des Gewerbebetriebs wie in den Fällen der Ueberschreitung festgesetzter Höchstpreise oder der Abforderung unverhältnismäßig hoher Preise.

Eltvile, 15. April. Für den Postverkehr mit den in der Schweiz untergebrachten deutschen Kriegsgefangenen gelten die allgemeinen Bestimmungen für den Postverkehr mit den Kriegsgefangenen im Ausland, wie sie in den Schalterräumen der Postanstalten aushängen. Die Sendungen an die Gefangenen sollen die Bezeichnung: „Kriegsgefangenen sendung Schweiz“ tragen.

Eltvile, 15. April. Errichtung einer Kriegshilfskasse für Nassau. Die Direktion der Nassauischen Landesbank hat eine Vorlage an den nächsten Kommunal- landtag über Errichtung einer nassauischen Kriegshilfs- kasse ausgearbeitet. Der Landesauschuss hat in seiner letzten Sitzung bereits sein Einverständnis erklärt. Nach dem Vorgang anderer Provinzen soll die Kriegshilfskassen den Zweck haben, Darlehen zu gewähren an Kriegsteil- nehmer oder deren Angehörige, vorzugsweise aus den Kreisen des gewerblichen Mittelstandes, soweit sie durch den Krieg in Bedrängnis geraten oder zur Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer gewerblichen Selbständigkeit auf diese Hilfe angewiesen sind. Bezüglich der Kapital- beschaffung ist folgendes vorgesehen: Die Mittel der Kasse bestehen: 1. in einem Betrag von 1 Million M., den der Bezirksverband der Kasse zur Verfügung der

Nassauischen Landesbank beschafft werden mit der Ver- sichtigung zur Verzinsung und zur Rückzahlung spätestens 10 Jahre nach Friedensschluß, 2. in einem einmaligen Beitrag des Staates in Höhe von 1 Million Mark. Dieser Betrag ist nach Abzug von 15 %, die der Kasse als Rücklage für Ausfälle verbleiben, seitens des Be- zirksverbandes innerhalb der in Absatz 1 bezeichneten Frist zurückzahlen und zwar in 5 gleichen Jahresraten, deren erste am 1. April des 5. Jahres nach Friedensschluß fällig wird. Er ist entsprechend dem Bezirksverband ausstehenden Zinsaufkommen zu verzinsen. 3. in etwaigen Zuwendungen aus den Ueberschüssen der Nassauischen Landesbank u. Sparkasse, in etwaigen Zuschüssen des Bezirks- verbandes und der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau, 4. in Spenden von privater Seite. — Die Zuschüsse unter 3 und 4 sollen in erster Linie zur Schaffung einer ange- messenen Sicherheitsrücklage, sodann zur etwaigen Ge- währung zinsfreier Darlehen verwendet werden. Diese segensreiche Maßnahme ist im Interesse unseres gewerb- lichen Mittelstandes sehr zu begrüßen. Es darf wohl nicht bezweifelt werden, daß die Vorlage auch die Zustimmung des Kommunal landtages finden wird.

Erbach, 14. April. Herr Bischofswedel W e d e r l i n g, der Sohn unseres hiesigen evang. Pfarrers, welcher bei Kriegsausbruch als Kriegsfreiwilliger zur Ver- teidigung unseres Vaterlandes in die Armee eintrat, ist wegen Tapferkeit vor dem Feind mit dem „Eisernen K r e u z“ 2. Klasse ausgezeichnet worden. Wir beglück- wünschen den jugendlichen Held zu seiner hohen militä- rischen Auszeichnung und rufen ihm als Anerkennung für seine Tapferkeit ein dreifaches „Hurra“ entgegen.

Lorchhausen, 12. April. Die heutige Weinver- steigerung des hiesigen Winzervereins und der Frau Joh. Alois Wwe. war sehr zahlreich besucht und nahm einen günstigen Verlauf. Es kamen 20 Stück und 28 Halbstück ausschließlich 1915er naturreine Weine zum Ausgebot, welche unter klotzen Geboten sämtlich glatt zu- geschlagen wurden. In der kurzen Zeit von nicht ganz 2 1/2 Stunden war die Versteigerung erledigt. Gesamt- erlös 60870 M. Durchschnittspreis 1690 M.

Wiesbaden, 15. April. Am 16. April sind 25 Jahre seit der Begründung des Warenhauses Julius Bormag verfloßen. Im Jahre 1891 in dem Eckladen des Markischen Hauses, in dem sich jetzt das Kaffe Haus befindet, vom jetzigen Inhaber Moritz Bormag ge- gründet, wurde im Jahre 1904 an der jetzigen Stelle ein Neubau errichtet, dem 1911 ein Anbau folgte. Die Firma beschäftigt heute annähernd 200 Angestellte und hat sich durch ihre strengste Realität in und außerhalb Wiesbadens den allerbesten Ruf erworben. Wir wünschen der Firma heute zu ihrem 25-jährigen Jubiläum auch für die Zukunft weiteres Gedeihen.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union.“

31. März.

Dorf Malancourt im Sturm genommen.
Balona von Flugzeugen bombardiert.
3300 Mann mit der Provence umgekommen.
Verschärfung der englischen Blockadevorschriften.

1. April.

Holland trifft militärische Vorsichtsmaßnahmen.
Beim russischen Zusammenbruch 140 000 Mann Ver- lute.

Neue Kämpfe an der italienischen Front.
Erfolgreicher Luftangriff auf London.

2. April.

Französische Stellungen bei Baug genommen.
Wieder ein Luftangriff auf die englische Ostküste.
Englischer Panzerkreuzer auf eine Mine gelaufen.

3. April.

Alle Stellungen nördlich des Jorges-Baches gestürmt.
Übermals unsere Japelline über England.
Russisches Transportschiff versenkt.

4. April.

Vierte Luftangriff auf England.
Starke Beschädigungen im Gaillette-Wald genommen.
Erfolgreicher Fliegerangriff auf Ancona.

5. April.

Im März wurden 44 feindliche Flugzeuge heruntergeholt.
Französische Gegenangriffe im Gaillette-Wald zurückge- schlagen.
Rücktritt des italienischen Kriegsministers Jupelli.

Der Wunsch des deutschen Knaben.

(Aus dem Leben.)

Mit leuchtenden Augen hatten die Jungen
Ihr neuestes Kaiserlied gesungen.
Das Lied war deutscher Liebe Mut
Und Schwur der Treue hochgemut.
Den Lehrer sein Herz zu fragen trieb:
„Habt Ihr auch alle den Kaiser lieb?“
Wie auf Kommando erscholl das Ja
Und hinterdrein ein helles Hurra;
Und von der ersten Bank rief ein Knabe:
„Herr Lehrer nur einen Wunsch ich habe!
Vater kam heut aus dem Felde zurück,
Ich hab ihn gedrückt fast vor lauter Glück!
Daß ich den Kaiser, ach, daß er mich gönnte,
Nur einmal wie Vatern so drücken könnte!“
Reinhold Braun.

Wochenplan des Königlichen Theaters zu Wiesbaden.

Sonntag, 16. April. Bei ausgeh. Abonnement Anf. 6 Uhr
Einmaliges Gastspiel der Königl. Kammer- sän- gerin Frau Maria Vessler-Burckard und des Königl. Sängers Herrn Wilhelm Gräning von der Königl. Oper in Berlin.
„Erlkönig“ und „Hölle“
„Erlkönig“ Herr W. Gräning von der Kgl. Oper Berlin.

„Hölle“: Kgl. Kammer- sängerin Frau M. Vessler- Burckard von der Kgl. Oper in Berlin a. G.
Montag, 17. April. Anf. 7 Uhr. Ab. 8 Uhr. „Der Philosoph von Sans-Souci.“
Dienstag, 18. April. Ab. 8 Uhr. Anf. 7 Uhr. „Fidelio“
Mittwoch, 19. April. Aufgeh. Abonnement. 5 Volksabend:
„Jedermann“
Hierauf: „Tod und Verklärung.“ Anf. 7 Uhr.
Concert für großes Orchester von Richard Strauß.
Donnerstag, 20. bis einschließlich 22. April bleibt das Kgl. Theater geschlossen.
Sonntag, 23. Apr. Anf. 6 1/2 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement „Oberon“
Montag, 24. April. Anf. 7 Uhr. Bei aufgehobenem Abonne- ment „Oberon“

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Eltvile.

Letzte Nachrichten.

Zurückhaltung für England bestimmter Pferde in Holland.

TU. Amsterdam, 15. April. Dem „Telegraph“ wird aus Ziel gemeldet: Ein Zug von 670 Pferden, die für den Transport nach England bestimmt waren, wur- den auf der Station Ziel auf höheren Befehl angehalten.

Wieder-Eröffnung des Panama-Kanals.

WTB. London, 15. April. (Nichtamtlich.) Mel- dung „Bureau Reuter“: Der Panama-Kanal wird heute, nachdem er 7 Monate geschlossen worden war, wieder er- öffnet.

Ein rumänischer Auschuss reist nach Berlin.

WTB. Bukarest, 15. April. (Nichtamtlich.) Ein aus 4 Mitgliedern bestehender Ausschuss reist nach Berlin ab, um entsprechend der letzten hier abgeschlossenen Verein- barung die für die rumänische Industrie notwendigen Waren einzukaufen.

Ablehnung der allgemeinen Wehrpflicht in England.

WB. London, 15. April. (Nichtamtlich.) Der „Star“ meldet: Das Kabinett hat sich gegen die all- gemeine Wehrpflicht entschieden, aber alle jungen Männer sollen, wenn sie das 18. Lebensjahr erreichen, zum Dienst abgerufen werden.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 15. April, vorm.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein starker Vorstoß der Engländer gegen die Trichter- stellungen südlich von St. Eloi wurde nach Handgra- natenkampf völlig zurückgeschlagen.

In den Argonnen und östlich davon teilweise leb- hafter Artillerie- und Minenkampf.

Links der Maas konnten feindliche Angriffsabsichten gegen unsere Stellungen auf „Toter Mann“ und südlich des Raben- v. Camieres-Waldes, die durch große Steigerung des Artilleriefuers vorbereitet wurden, in unserem Ver- nichtenden, von beiden Maasfern auf die Leert gestellten Truppen vereinigte Feuer und mit einigen Bataillonen gegen „Toter Mann“ zur Durchführung kommen.

Unter schweren Verlusten brachen die Angriffswellen vor unserer Linie zusammen, einzelne zwischen unseren Gräben dorgebrungene Beute fielen hier im Nahkampf.

Rechts der Maas sowie in der Woivre-Ebene blieb die Gesehtätigkeit im Wesentlichen auf heftige Feuer- kämpfe beschränkt.

Zwei schwächliche feindliche Handgranatenangriffe süd- westlich der Feste Douaumont blieben erfolglos.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die gestern wiederholten östlichen Angriffsversuche der Russen nordwestlich von Danaburg hatten das gleiche Schicksal wie am vorhergehenden Tage.

Am Serwisch südlich von Korelitschi brachten wir einen durch starkes Feuer eingeleiteten Vorstoß schwächerer feindlicher Kräfte leicht zum Scheitern.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

betr. Herstellung von Backwaren.

Die Ordnung vom 25. Januar d. J. wird hinsicht- lich der Zusammenfassung und Einheitsgewichte ferner der Höchstpreise wie folgt ergänzt:

Es ist zulässig, an Backwaren außerdem herzustellen 5. Weizenbrot, bestehend aus 70 % Weizenmehl und 30 % Roggenmehl, im Gewichte von 1000 Gramm 2 Pfund 24 Stunden nach dem Backen.

Der Höchstpreis für dieses Weizenbrot wird auf 40 J festgesetzt.

Wiesbaden a. Rh., den 8. April 1916.

Der Kreis- und Bezirksausschuss des Rheingaukreises.

Der Elisabethen-Verein

fordert junge Damen, welche sich im Interesse der Kinder in der Krippe betätigen wollen, hiermit auf, sich bei Frau Dr. Müller-Gastell z. melden u. mitzuteilen, an welchen Wochentagen vor- oder nachmittags sie sich zur Verfügung stellen können.

Jede tatkräftige Hilfe ist dem Verein herzlich willkommen. [4029]

Arbeiterwohnungs-Genossenschaft.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

zu Eltville a. Rhein.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

findet am Sonntag, den 16. April, vormittags 11^{1/2} Uhr im Rathause statt. [4015]

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die vorgenommene Revision und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
4. Wahl von statutenmäßig ausfallenden 4 Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Verschiedenes, eventuell Anträge und Anregungen von Mitgliedern. [4015]

Eltville, den 8. April 1915.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates
der Arbeiterwohnungs-Genossenschaft
(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung)
zu Eltville a. Rhein.
Siebler.

Die Jahresrechnung liegt zur Einsicht im Agentur-Gebäude am Rhein auf.

Keine besorgte Hausfrau

keine lebende Mutter, die gewissenh. Glück u. Gesundheit der Familie überwacht, kann heute ein gut. ärztl. Nachschlagewerk entdecken. Die neue Jubiläumsausgabe „Die Frau als Hausärztin“ v. Frau Dr. med. Anna Fischer-Winkelmann i. ein unerschöpf. Ratgeber für Gesundheits- u. Heilkd., ein Frauenarzt. Führ. z. Behandl. v. Frauen- u. Kinderkrankheiten, zur Geburtshilfe u. Kinderpfleg. etc. — ein wahrer Hauschatz für jede Fam. Verlangen Sie ausführl. Prospekt gratis durch den Sanitätsrat Dr. Herbert, Heidelberg V [3941]

Verkehrsverein Mainz G. B.

Am nächsten Sonntag, den 16. April (Palmsonntag) sind die Mainzer Detailgeschäfte von vormittags 11 bis 7 Uhr abends geöffnet, worauf wir das kaufende Publikum von Stadt und Land aufmerksam machen. [4016]

Jungen Mädchen,

welche sich der Säuglingspflege widmen wollen, ist Gelegenheit geboten, einen praktischen Kursus von einem Monat in der Kinderkrippe des hiesigen Elisabethen-Vereins durchzumachen. Die Arbeitszeit erstreckt sich auf 7—12 Uhr vor- und 1^{1/2}—7 Uhr nachmittags. [4030]

Anmeldungen nimmt Frau Dr. Müller-Gastell-Eltville entgegen.

Mode und Haus

Moden- und Familienblatt I. Rangos.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schmittdruck.

Abonnement pro Vierteljahr zu 1 Mk. und allen Postanstalten.

Größe-Pokal-Konkurs durch John Henry Schwenk, Köln W.

Woch. über 100000 Abonnenten.

1 Mk.

Selbstunterrichts-Werke

Methode Rustin verbunden mit Fernunterricht

1. Der wissenschaftlich gebildete Mann.
2. Der gebildete Kaufmann.
3. Der Bankbeamte.
4. Das Gymnasium.
5. Das Realgymnasium.
6. Die Oberrealschule.
7. Das Abiturienten-Examen.
8. Die höhere Mädchenschule.
9. Die Handelsschule.
10. Die Mittelschullehrerprüfung.
11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.
12. Der Präparand.
13. Der Militäranwärter.
14. Die Studienanstalt.
15. Das Lehrerinnen-Seminar.
16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar.
17. Das Konservatorium. Glänz. Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos.

Vorzüglicher Ersatz für den Unterricht an wissenschaftlichen Lehranstalten, der bis ins kleinste nachgehört ist. Schnelle, gründliche und sichere Vorbereitung auf Prüfungen. Ersparnis der hohen Kosten für den Schul- und Fachunterricht. Bestes Mittel zur Erwerbung einer gediegenen Bildung auf allen Gebieten des Wissens. Ansichtssendungen bereitwilligst.

* Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. 50.

Gartenbau

treiben, jedes kleinste Stückchen Land ausnützen, einsäen und ernten ist heilige Vaterlandspflicht.

Meine ausgedehnte Kundschaft in allen Kreisen, kleineren und grösseren Herrschaftsgärten, kleinen und grossen Landwirten sprechen für solide stets gleichmässig gute Bedienung u. Lieferung erstklassiger Sorten.

Meine Gemüsesamen-Sortimente, sehr beliebt und billig:

Nr. 1. enthaltend 28 verschiedene Sorten für einen kleinen Hausgarten ausreichend kostet nur **M. 3.-**

Nr. 2. enthaltend 32 verschiedene Gemüsesamen in starken Paketen für einen grösseren Hausgarten ausreichend kostet nur **M. 5.**

Blumensamen, landwirtschaftliche Samen, Grassamen, Garten-geräte usw. in reicher Auswahl.

Die Hauptpreisliste 1916 mit dem reichen Inhalt steht Jedermann frei zu Diensten.

L. C. Kahl, Samenhaus, Frankfurt . M. [3841]

In der Geographiestunde



Lehrer: Wer spendet uns das Licht?
Kuno: Das Elektrizitätswerk und — und — die Sonne!

Gedenkblatt.



Eine bleibende Erinnerung an

liebe Gefallene,

herausgegeben vom Kunstverlag
Paul Ant. Müller-Stuttgart,

sollte in keiner Familie fehlen, die dem Vaterland ein Opfer gebracht.

Preis **Mk. 1.75**

Alleinvertrieb für Eltville und Umgegend:
Geschäftsstelle des

„Rheingauer Beobachter“

Alwin Boege, Buchdrucker, Eltville a. Rh.

Ansicht gern gestattet.

Küfer

tätigste ehrliche Leute, gesucht.
Offizier-Verein
Eltville.

Welcher Besitzer
verkauft seine Villa, Landhaus,
Herrschaftsitz? Off. erb. an
Hermann Krause, postlagernd
Wiesbaden. [4032E]

Einfaches
Einfamilienhaus,

womöglich mit etwas Garten,
direkt am Rhein gelegen, zu
mieten, am liebsten zu kaufen
gesucht. [4027]

Theodor Boos,
Frier a. Mosel
Hauptmarkt 12.

1915er
Rot-Wein

Königsbacher
zu M. 1.50 per Liter
in vorzüglicher Qualität
liefern

Weitlauff u. Peil,
Weinhandel
Eltville am Rhein
839] Telefon 91.

Gesucht

höfliche 3-4 Zimmer-Wohnung
m. Abl. Zubeh. Garten erwünscht.
Vorläufiger Mietpreis M. 300.—
nur während des Krieges. Fragl.
Wohn. kann bei Entprechung
sich nach d. Kriege auf M. 500.—
und höher stellen. [4028]
Genaue Off. erb. bitte raschst.
unter D. C. 18 a. d. Exp. d. Bl.

Brotbelag

Ärztlicher Zuckerhönig zu
verkaufen in 1 Pfund-Paketen
von Jos. Kremer, Eltville,
4011] Rheingauerstr.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten. [4006]
Näheres im Verlag.

Eine 3-Zimmer Wohnung

in einer am Rhein gelegenen
Villa sofort oder später zu verm.
Erbach, Rheinstr. 11. [4014]

Täglich

frische Büdlinge,
geräuch. Schellfische,
Lachsheringe,

prima Holländ.

Voll-Salzheringe

(sowie täglich

frisch gebad. Fische.

Jeden Donnerstag Abend
frisch von der See eintreffend
verschiedene Arten

See-Fische,

frische Marinaden.

Bieder's Fischhalle
3651] Schlosseraffe.

Kathol. Kirchengemeinde
Sonntag, den 16. April.

(Palmsonntag.)

6.45 Frühmesse.
8.45 hl. Messe.
10 Hochamt, vor demselben
Belmweide.

8 Uhr Andacht.
8 " Andacht.

Mittwoch, 19. April
nachm. 4 Uhr Beichte.

Gründonnerstag, 20. April
7 Uhr Amt.

Karfreitag, 21. April
9 Uhr Gottesdienst.

3 Kreuzweg.
Karfreitag, 22. April
6 Uhr beginnt die Weibe.

7 " Amt. 4 Uhr Beichte.
An den Wochentagen:

6.00 Uhr Frühmesse.
7.00 " Pfarrmesse.
8.00 " hl. Messe.

Täglich 8 Uhr abds. Andacht.
Freitags mit Predigt.
Elisabethenkapelle (Krankenb.)
Sonntag, 7.30 Uhr hl. Messe,
Wochentagen 7.45

Täglich abends 5.30 Andacht.

Ev. Kirchengemeinde
des oberen Rheingaus

Sonntag, den 16. April:

9^{1/2} Uhr vorm. Konfirmanden-
prüfung i. d. Pfarrkirche zu
Erbach.

Gründonnerstag, 20. April
9^{1/2} Uhr vorm. Gottesdienst und hl.
Abendmahl i. d. Pfarrkirche
zu Erbach.

Karfreitag, 21. April
9^{1/2} Uhr vorm. Gottesd. und hl.
Abendmahl in d. Pfarrkirche
zu Erbach.

2 Uhr nachm. Gottesd. und hl.
Abendmahl in d. Hellandk.
u. Niederwalluf.

6 Uhr nachm. Andacht in der
Christuskap. zu Eltville.